



Foto: © fotolia turgaygundo

# WACHSTUM FÜR WEN?

## Wachsen und Weichen in Landwirtschaft und Ernährung

 **Agrar** —  
**Koordination**

Forum für Internationale Agrarpolitik e.V.



## Biodiversitätsverlust schlimmer als der Klimawandel

Die Erhaltung der Artenvielfalt ist die beste Strategie, um im Klimawandel anpassungsfähig zu sein. Verlorene Arten können nicht wieder geschaffen werden.

70 % der Nahrung wird von so genannten Kleinbauern und -bäuerinnen erzeugt und NICHT von Großfarmen. Weltweit gesehen gehören zu den Kleinbauern auch die mittleren und großen Familienbetriebe in Europa.

Sie sind noch immer die Hüter und Halter der landwirtschaftlichen Vielfalt. Diese ist aber extrem in Gefahr. Trotz vermeintlich vieler Sorten im Angebot, nimmt die genetische Vielfalt weltweit ab. 90 % der Kalorien werden von 3 Pflanzen erzeugt: Mais, Reis, Weizen

4

**Abnahme:** Genetische Vielfalt bei Nutzpflanzen und -tieren  
**Zunahme:** genetische Vereinheitlichung und Einschränkungen der Anbaualternativen

### Vom Aussterben bedroht sind:

1 von 6 Vogelarten



1 von 4 Säugetieren



1 von 3 Amphibien



6 von 7 Meeresschildkröten



75% der weltweiten Fischereiarten sind überfischt



75 % der landwirtschaftlichen Vielfalt ist verloren



## Fleischproduktion und Pestizide

Der Verbrauch von Herbiziden die Pflanzen vernichten hat sich in Argentinien von 19.300 auf 212.300 Tonnen in 10 Jahren erhöht. Die so behandelten Sojabohnen landen in den europäischen Futtertrögen und auf unseren Tellern. Der Marktwert liegt bei geschätzten 5,5 Mrd. Dollar und das Wachstum bei 7% pro Jahr!

Daran hat das Pflanzenvernichtungsmittel Glyphosat den größten Anteil. Es steht im Verdacht, krebserregend zu sein und seine Zulassung in der EU wird Ende 2017 neu entschieden. Der massive Einsatz der Mittel lässt überall auf der Welt resistente Unkräuter entstehen, die nur noch schwer zu beherrschen sind und immer giftigere Mittel erfordern.

Mit der geplanten Übernahme von Monsanto durch Bayer wird der größte Saatgut- und Pestizidkonzern der Welt entstehen. Mit dieser geballten Marktmacht wächst der Einfluss auf politische Entscheidungen und die weltweite Ernährung. Aktionäre sehen diese Entwicklung hauptsächlich positiv.

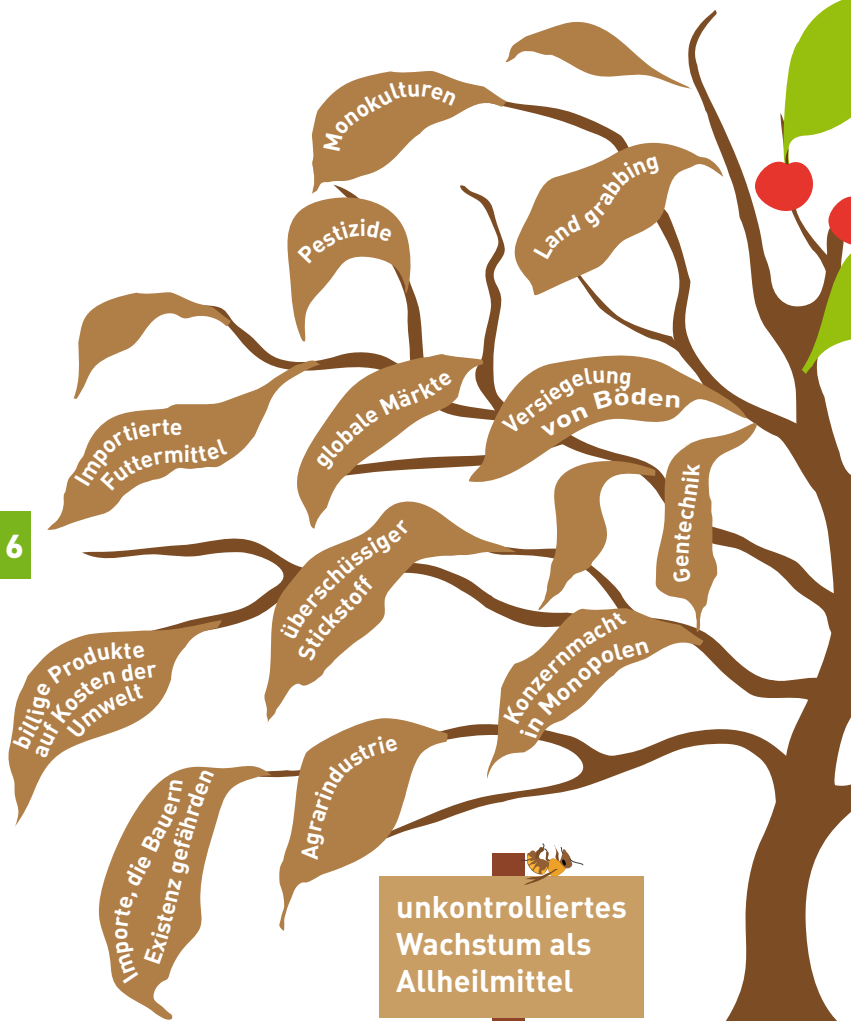
5

**Abnahme:** Biodiversität, gesunde Nahrung

**Zunahme:** Wirkstoffmengen bei Pestiziden, resistente Unkräuter



Foto: © fotolia/Dusan Kostic



unkontrolliertes Wachstum als Allheilmittel

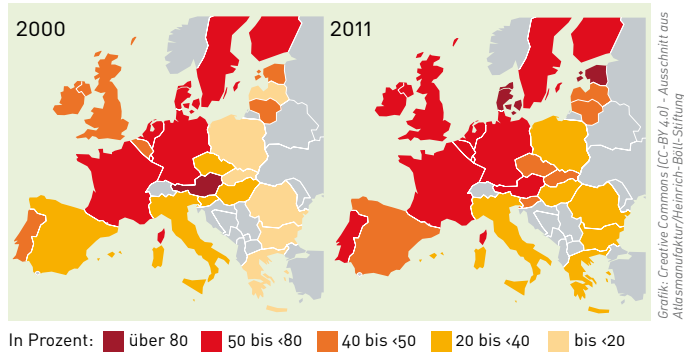


Wertschätzung einer gesunden Umwelt und fairer Löhne



## Konzentrationsprozesse im Einzelhandel gehen weiter

Zunahme der Marktanteile der fünf großen Einzelhandelsketten in Europa:



8

Die wachsende Marktmacht der Einzelhandelsketten hat zur Folge, dass Lebensmittel in Deutschland relativ billig sind.

Wenn die Erzeugerpreise aber sinken, die Ausgaben für landwirtschaftliche Betriebsmittel dagegen steigen, müssen immer mehr Landwirte aufgeben.

Seit Jahrzehnten lautete das Motto auch für landwirtschaftliche Betriebe: „Wachse oder weiche!“. Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe in Deutschland zwischen den Jahren 2010 und 2016 hat sich um rund 7,7 % (etwa 23 000 Betriebe) verringert. Dieser Trend gilt auch für andere Länder.

**Abnahme:** Landwirtschaftliche Betriebe in Deutschland

**Zunahme:** Marktmacht der Einzelhandelsketten

## Billige Produkte verursachen versteckte Kosten, die alle bezahlen müssen



Foto: © fototele.com/fotora

Billige Produkte führen zu höherem Verbrauch. Nachhaltig wäre es, wenn der Preis eines Produktes auch die Kosten beinhalten würde, die entstehen um die Schäden die durch dessen Herstellung entstehen zu beheben. D.h. die Kosten für die Zerstörung von Landschaft, Verschmutzung von Wasser, Müllentsorgung, Rekultivierung von Flächen, Recycling usw.

Ein realistisches Bild der Produktionskosten würde die wahren umwelt- und gesellschaftlichen Kosten zeigen. Z.B. beziffert eine EU Studie den Umwelt- und Gesundheitsschaden durch Überdüngung auf 70 bis 230 Mrd. €.<sup>1</sup>

Heute tragen die Gesellschaft und die Umwelt diese Kosten in versteckter Form. Würden die Preise diese Kosten beinhalten, hätten umweltfreundliche und fair bezahlte Produkte keinen (Preis)nachteil mehr. Die anstehende Reform der EU Agrarpolitik muss in diese Richtung arbeiten. Auch eine ökologische Steuerreform wäre ein Schritt in die richtige Richtung.

**Abnahme:** Verbraucherpreise

**Zunahme:** Kosten für Sanierungen, Wiederaufbereitung, Gesundheit und Umweltschutz

9

<sup>1</sup> [http://assets.cambridge.org/97811070/06126/frontmatter/9781107006126\\_frontmatter.pdf](http://assets.cambridge.org/97811070/06126/frontmatter/9781107006126_frontmatter.pdf)

## » Eine wirklich neue EU Agrarpolitik muss her!



Foto: © fotogra.pics/fine

Heute gehen 20% der EU Direktzahlungen aus den Agrarhaushalt an nur 1% der Betriebe. Damit werden genau die Betriebe gefördert die in der Kritik der Verbraucherinnen und Verbraucher und des Naturschutzes stehen. Das muss sich ändern.

2018 steht eine neue EU Agrarreform an. Dann sollten öffentliche Gelder nur noch für öffentliche Leistungen gezahlt werden. So lange müssen wir aber nicht warten. Deutschland könnte den Anteil der Gelder aus der 1. Säule erhöhen die schon jetzt in die 2. Säule überführt werden könnten. Das ginge bei 15% der Mittel. Zurzeit werden aber nur 4,5% dafür genutzt.

Wir brauchen eine Neuausrichtung des landwirtschaftlichen Modells, das auch die negativen Wirkungen der Exportorientierung unserer Produktion auf die Entwicklungsländer berücksichtigt. Und damit einen Beitrag dazu leistet, dass weniger Menschen gezwungen sind, ihr Land zu verlassen, weil ihre Höfe sie nicht mehr ernähren. Dies gilt auch für die Fischereiwirtschaft.



Die **Agrar Koordination** informiert über die Auswirkungen der Agrar- und Entwicklungspolitik auf die Ernährungssicherheit und Ernährungssouveränität. Sie setzt sich ein für eine multifunktionale Landwirtschaft, die Artenvielfalt, Böden und Gewässer schützt und einen Beitrag zur Bekämpfung des Klimawandels leistet. Die lokale Produktion und Verarbeitung sowie faire Preise für Bauern und Bäuerinnen weltweit sind uns wichtig.



Forum für Internationale Agrarpolitik e.V.

[www.agrarkoordination.de](http://www.agrarkoordination.de)

**Herausgeber:**

Agrar Koordination (FIA e.V.),  
Nernstweg 32,  
22765 Hamburg,  
Tel. 040 39 25 26  
[www.agrarkoordination.de](http://www.agrarkoordination.de)



**Autorin:**

Ursula Gröhn-Wittern  
Mireille Remesch

**Layout und Druck:**

Druckerei in St. Pauli

**Spenden an:**

GLS Bank  
BIC: GENODEM1GLS  
IBAN: DE29 4306 0967 2029 5635 00

Diese Publikation wird unterstützt von:

